Königliches Progymnasium

zu

Pr. Friedland.

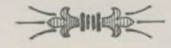
BERICHT (39.)

über

das Schuljahr 1912

erstattet von dem

Direktor Dr. Wilbertz.



Ostern 1913. Prog. Nr. 45.

Pr. Friedland.
Druck von Robert Thimm.
1913.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und deren Stundenzahl vom 20. April ab.

<table>
<tr><th rowspan="2">Lehrgegenstände</th><th colspan="6">Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden</th><th rowspan="2">Gesamtzahl</th></tr>
<tr><th>UII.</th><th>OIII.</th><th>UIII.</th><th>IV.</th><th>V.</th><th>VI.</th></tr>
<tr><td>1. Religion, evangelische</td><td>2</td><td colspan="2">2</td><td>2</td><td colspan="2">2 (VI. + 1)</td><td>9</td></tr>
<tr><td>„ katholische</td><td colspan="3">2</td><td colspan="3">2 (VI. + 1)</td><td>5</td></tr>
<tr><td>„ jüdische</td><td colspan="3">2</td><td colspan="3">2</td><td>4</td></tr>
<tr><td>2. Deutsch u. Geschichtserzählungen</td><td>3</td><td>2</td><td>2</td><td>3</td><td>3 } 4
1 }</td><td>4 } 5
1 }</td><td>19</td></tr>
<tr><td>3. Latein</td><td>7</td><td>8</td><td>8</td><td>8</td><td>8</td><td>8</td><td>47</td></tr>
<tr><td>4. Griechisch</td><td>6</td><td>6</td><td>6</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>18</td></tr>
<tr><td>5. Französisch</td><td>3</td><td>2</td><td>2</td><td>4</td><td>—</td><td>—</td><td>11</td></tr>
<tr><td>6. Geschichte u. Erdkunde</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>4</td><td>2</td><td>2</td><td>17</td></tr>
<tr><td>7. Mathematik u. Rechnen</td><td>4</td><td>3</td><td>3</td><td>4</td><td>4</td><td>4</td><td>22</td></tr>
<tr><td>8. Naturbeschreibung und Physik</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>12</td></tr>
<tr><td>9. Schreiben</td><td>—</td><td colspan="3">2</td><td>2</td><td>2</td><td>6</td></tr>
<tr><td>10. Zeichnen</td><td colspan="2">wahlfrei 2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>—</td><td>8</td></tr>
<tr><td rowspan="3">11. Singen</td><td colspan="3">Chorübung 1 (Tenor-Bass)</td><td colspan="3"></td><td rowspan="3">7</td></tr>
<tr><td colspan="6">Chorübung 1 (Sopran Alt)</td></tr>
<tr><td colspan="4">Gesamtchor 1</td><td>2</td><td>2</td></tr>
<tr><td>12. Turnen</td><td colspan="3">3</td><td colspan="3">3</td><td>6</td></tr>
<tr><td colspan="7">Gesamtzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden:</td><td>191</td></tr>
</table>

2. Uebersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden bei dem Königl. Progymnasium zu Pr. Friedland im Schuljahr 1912/13.

<table>
<tr><th>Lfd. Nr.</th><th>Namen der Lehrer.</th><th>Ordinariat</th><th>IIB.</th><th>IIIA.</th><th>IIIB.</th><th>IV.</th><th>V.</th><th>VI.</th><th>Wochenstunden.</th></tr>
<tr><td>1</td><td>Dr. Wilhelm Wilbertz, Direktor</td><td>II.</td><td>6 Griechisch
7 Latein</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>13</td></tr>
<tr><td>2</td><td>Professor Aug. Kawalewski, Oberlehrer</td><td>IIIa.</td><td>2 Religion
2 Geschichte
1 Erdkunde</td><td>8 Latein</td><td></td><td>8 Latein</td><td></td><td></td><td>21</td></tr>
<tr><td rowspan="2">3</td><td rowspan="2">Karl Wedekind, Oberlehrer</td><td rowspan="2">V.</td><td rowspan="2"></td><td colspan="2">2 Religion</td><td rowspan="2">2 Religion
3 Deutsch
2 Geschichte</td><td rowspan="2">8 Latein</td><td rowspan="2">2 Naturkunde
2 Erdkunde</td><td rowspan="2">23</td></tr>
<tr><td>2 Deutsch</td><td></td></tr>
<tr><td>4</td><td>Willy Medenwaldt, Oberlehrer</td><td>IIIb.</td><td>3 Deutsch</td><td>6 Griechisch</td><td>6 Griechisch
8 Latein</td><td></td><td></td><td></td><td>23</td></tr>
<tr><td>5</td><td>Dr. Eugen Schmitt, Oberlehrer</td><td>IV.</td><td>4 Mathematik
2 Physik</td><td>3 Mathematik
2 Physik</td><td>3 Mathematik
2 Naturkunde</td><td>4 Mathematik und Rechnen
2 Naturkunde</td><td>2 Naturkunde</td><td></td><td>24</td></tr>
<tr><td>6</td><td>Gustav Lütkehaus, Oberlehrer</td><td>VI.</td><td>3 Französisch</td><td>2 Französisch</td><td>2 Französisch</td><td>4 Französisch
2 Erdkunde</td><td>2 Erdkunde</td><td>8 Latein</td><td>23</td></tr>
<tr><td>7</td><td>Leo Majewski, Probekandidat</td><td></td><td></td><td>2 Geschichte
1 Erdkunde</td><td>2 Deutsch
2 Geschichte
1 Erdkunde</td><td></td><td></td><td></td><td>8</td></tr>
<tr><td rowspan="2">8</td><td rowspan="2">Reinhold Bellin, Zeichenlehrer</td><td rowspan="2"></td><td colspan="2">2 Zeichnen</td><td>2 Zeichnen</td><td>2 Zeichnen</td><td colspan="2">2 Religion</td><td rowspan="2">23</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="3">2 Schreiben</td><td>2 Zeichnen
4 Rechnen
4 Deutsch
2 Schreiben</td><td>1 Religion</td></tr>
<tr><td rowspan="5">9</td><td rowspan="5">Reinhold Harig, Gesang- und Turnlehrer</td><td rowspan="5"></td><td colspan="3">3 Turnen</td><td colspan="3">3 Turnen</td><td rowspan="5">24</td></tr>
<tr><td colspan="6">1 Chor</td></tr>
<tr><td colspan="3">1 Tenor Bass</td><td colspan="3"></td></tr>
<tr><td></td><td colspan="5">1 Sopran-Alt</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td>2 Singen</td><td>2 Singen
5 Deutsch
4 Rechnen
2 Schreiben</td></tr>
<tr><td rowspan="2">10</td><td rowspan="2">Konitzer, Geistlicher Rat, kathol. Pfarrer</td><td rowspan="2"></td><td colspan="3">2 Religion</td><td colspan="3">2 Religion</td><td rowspan="2">5</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>1 Religion</td></tr>
<tr><td>11</td><td>Frank, Kantor</td><td></td><td colspan="3">2 Religion</td><td colspan="3">2 Religion</td><td>4</td></tr>
</table>

3. Uebersicht über die während des Schuljahres durchgenommenen Aufgaben.

Die Lehraufgaben stimmen mit den in den Lehrplänen und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preussen vorgeschriebenen überein.

Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Ueber den Betrieb des Turnunterrichtes während des Schuljahres 1912/13 gibt die folgende, nach der Ministerialverfügung vom 7. Juni 1904 aufgestellte Uebersicht, Auskunft:

Die Anstalt besuchten im Sommer 101, im Winter 102 Schüler. Von diesen waren befreit:

im Sommer vom Turnen überhaupt	ständig:	zeitweise:	von einzelnen Uebungsarten:
auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses	8	—	—
aus anderen Gründen	—	7	—
also von der Gesamtzahl	7,92%	6,93%	—

im Winter vom Turnen überhaupt	ständig:	zeitw.:	v. einzelnen Uebungsarten (Laufen)
auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses	8	—	—
aus anderen Gründen	—	8	4
also von der Gesamtzahl	7,92%	7,92%	3,96%

Es bestanden bei 6 Klassen 2 Turnabteilungen; die erste umfasste die Klassen IIb, IIIa und IIIb, die zweite die Klassen IV, V und VI. Zur ersteren gehörten im Sommer 44, im Winter 40, zur letzteren 54 bezw. 54 Schüler. Dabei wurden die Schüler nach Massgabe ihrer körperlichen Kraft und Gewandtheit in der ersten Abteilung in 2, in der zweiten in 3 Riegen eingeteilt.

Für den Turnunterricht waren wöchentlich für jede Abteilung 3 Stunden angesetzt. Während der warmen Jahreszeit fand der Unterricht statt auf dem der Anstalt gehörigen Turnplatze, woselbst an 3 Tagen Turnspiele getrieben wurden, beim Einsetzen der Kälte in der Turnhalle des Königl. Lehrerseminars, die an 3 Tagen der Woche dem Königl. Progymnasium für einige Stunden zur Verfügung stand. Härig.

B. Schwimmen und Rudern.

Im Sommer war den Schülern Gelegenheit geboten, täglich nachmittags eine Stunde im Stadtsee zu baden. Zu Beginn des Herbstes waren 51 Schüler Freischwimmer, darunter 18 Fahrtenschwimmer. 5 Schüler haben in diesem Sommer die Freischwimmer-, 12 die Fahrtenschwimmer-Prüfung gemacht. ($^1/_4$ und eine Stunde Schwimmen.) Von den Freischwimmern wurden auf dem der Anstalt gehörenden Boote Ruderübungen gemacht meist unter Leitung des Probekandidaten Majewski.

Leo Majewski.

C. Zeichnen.

Der Zeichenunterricht wurde nach den Lehrplänen und Lehraufgaben für den Zeichenunterricht an den höheren Schulen Preussens vom Jahre 1901 erteilt, unter Berücksichtigung der Ausführungsbestimmungen vom 3. April 1902.

a. Allgemeine Lehraufgabe. Lehraufgabe des verbindlichen Zeichnens ist die Ausbildung im Sehen von Formen und Farben und im Darstellen einfacher Gegenstände.

b. Besondere Lehraufgabe V. und IV. Je zwei Stunden wöchentlich. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers. Uebungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Naturblättern, Schmetterlingen, Fliesen, Stoffen u. s. w.) sowie im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

U. und O. III. Je zwei Stunden wöchentlich. Zeichnen nach einfachen Gegenständen (Gebrauchsgegenständen, Natur= und Kunstformen) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Uebungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaales des Schulgebäudes u. s. w. Fortsetzung der Uebungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. Bellin

D. Singen.

VI.

Einführung in das Notensingen nach Theodor Krauses Wandernote. C=, G=, D=, F=dur Tonleiter. Dreiklang mit seinen Umkehrungen. Notenwerte. Pausen. Taktarten. Ein= und zweistimmige Lieder in obigen Tonarten. Misikdiktat.

V.

Die übrigen Tonarten bis zu 5 Vorzeichen. Septimenaccord mit Umkehrung. Triole. Harmonische Verwechselung. Synkope. Fermate, Intervalle. Das selbständige Singen nach Noten in einfachen Liedern. Moll=Leiter. Schwierigere Lieder 2=, auch 3stimmig. Musikdiktat. Harig.

4. Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Religion:	evang.	VI—UII.	Halfmann und Köster, Hilfsbuch.
		„ „	Lernstoff für den evangelischen Religionsunterricht.
		IV—UII.	Schäfer=Krebs. Biblisches Lesebuch.
	kathol.	VI—IV.	Schuster, Biblische Geschichte.
		„ „	Katechismus für das Bistum Culm.
		UIII—UII.	Lehrbuch der kathol. Religion, München, Verlag von Oldenbourg.
		„ „	Rauschen, Lehrbuch der kath. Religion.
	jüdisch,	VI—UII.	Feilchenfeld, Lehrbuch der jüdischen Religion.
		„ „	Levy, Bibl. Geschichte.
Deutsch:		VI—OIII.	Deutsche Grammatik, von Dr. Otto Mensing Ausg. A.
		„ „	Deutsches Lesebuch von Liermann.

Latein:	VI—UII.	Grammatik und Uebungsbücher von Ostermann-Müller (erweiterte Ausgabe B.)
Griechisch:	III—II.	Kaegi, Grammatik und Uebungsbücher.
Französisch:	VI—UII.	Ploetz-Cares, Elementarbuch.
Geschichte:	IV—UII.	Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte.
		Putzger-Baldamus, Historischer Schulatlas.
Erdkunde:	V--UII.	Seydlitz, Geographie, Ausgabe G.
	IV—UII.	Lüddecke-Haack, Deutscher Schulatlas.
Mathematik und Rechnen:	VI—IV.	Müller-Pietzger, Rechenbuch.
	IV—UII.	Müller—, Mathemathik, Ausgabe A.
		Müller-Kutnewsky, Aufgabensammlung.
		Schlömilch, Logarithmentafel.
Naturkunde:	VI—UIII.	Schmeil, Botanik und Zoologie,
Physik:	OIII—UII.	Püning, Grundzüge der Physik.
Gesang:	VI—V.	Noack, Liederschatz.
	VI—UII.	Erk und Greef, Sängerhain, Ausgabe B.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden von allgemeinem Interesse.

1912.

24. 4. Zu den Atmungsübungen in den Pausen sollen die Schüler der unteren Klassen nicht mehr zugezogen werden.

1. 5. betrifft die Vereidigung der Seminar- und Probekandidaten.

22. 6. Die „Wandervögel" und überhaupt jugendliche Wanderer werden auf die Gefährlichkeit des Feuermachens im Walde hingewiesen und insbesondere auch darauf, dass sie den Aufforderungen und Anordnungen von Beamten und Feuerwächtern Folge zu leisten haben.

15. 6. Ministerial-Erlass vom 8. März. Der Besuch der Kinematographentheater seitens der Schüler wird von der vorherigen Genehmigung der Schulleiter abhängig gemacht.

„Schon der übermässige Besuch solcher Veranstaltungen, durch den die Jugend vielfach zu leichtfertigen Ausgaben und zu einem längeren Verweilen in gesundheitlich unzureichenden Räumen verleitet wird, lässt schwere Gefahren für Körper und Geist der Kinder befürchten. Vor allem aber wirken viele dieser Lichtbildbühnen auf das sittliche Empfinden dadurch schädigend ein, dass sie unpassende und grauenvolle Szenen vorführen, die die Sinne

erregen, die Phantasie ungünstig beeinflussen, und deren Anblick daher auf das empfängliche Gemüt der Jugend ebenso vergiftend einwirkt, wie die Schmutz- und Schundliteratur. Das Gefühl für das Gute und Böse, für das Schickliche und Gemeine muss sich durch derartige Darstellungen verwirren; und manches unverdorbene kindliche Gemüt gerät dadurch in Gefahr, auf Abwege gelenkt zu werden. Aber auch das ästhetische Empfinden wird auf diese Weise verdorben; die Sinne gewöhnen sich an starke, nervenerregende Eindrücke, und die Freude an ruhigen Betrachtungen guter künstlerischer Darstellungen geht verloren".

2. 10. Die Anstaltskasse bleibt während der Pfingst-, der Sommer- und der Herbstferien geschlossen.

21. 9. — Ministerialerlass. Die Gefahren, die durch die überhand nehmende Schundliteratur der Jugend und damit der Zukunft des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, dass durch die Abenteuer-, Gauner- und Schmutzgeschichten, wie sie namentlich auch in einzelnen illustrierten Zeitschriften verbreitet werden, die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen derart verwirrt worden ist, dass sich die jugendlichen Leser zu schlechten und selbst gerichtlich strafbaren Handlungen haben hinreissen lassen. Die Schule hat es bisher nicht daran fehlen lassen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieses Uebel zu bekämpfen und alles zu tun, um bei den Schülern und Schülerinnen das rechte Verständnis für gute Literatur, Freude an ihren Werken zu wecken, und dadurch die sittliche Festigung in Gedanken, Worten und Taten herbeizuführen. In fast allen Schulen finden sich reichhaltige Büchereien, die von den Schülern und Schülerinnen kostenlos benutzt werden können. Aber die Schule ist machtlos, wenn sie von dem Elternhause nicht ausreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewusstsein ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder, einschliesslich der Tagespresse sorgsam überwachen, das versteckte Wandern hässlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen die Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen, nur dann ist Hoffnung vorhanden, dass dem Uebel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern und Schülerinnen selbst mit Rat nnd Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Altersstufe und für ihre geistige Etwickelung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer und Lehrerinnen gern angel

sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmann'schen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. F. Johannessohn „Was sollen unsere Jungen lesen?" wird den Schülern und auch den Schülerinnen wie deren Eltern als zuverlässiger Wegweiser dabei dienen können.

15. 1. 13. übersendet als Geschenk Seiner Majestät des Kaisers 1 Exemplar das „Marinealbum" als Prämie, zu überreichen am Kaisersgeburtstage.

10. 3. 13. Postscheckamt Danzig. Der Anstaltskasse ist ein Postscheckkonto unter Nr. 2535 eröffnet worden.

21. 12. 1912. Ferienordnung für das Schuljahr 1913/14.

	Schluss des Unterrichts	Beginn des Unterrichts	Dauer
Ostern	Mittwoch, 19. März	Donnerstag, 3. April	14 Tage
Pfingsten	Donnerstag, 8. Mai, mittags	Donnerstag, 15. Mai	6 „
Sommer	Mittwoch, 2. Juli, mittags	Dienstag, 5. August	33 „
Herbst	Mittwoch, 1. Oktober, mittags	Dienstag, 14. Oktober	12 „
Weihnachten	Dienstag, 23. Dezember	Donnerstag, 8. Januar	15 „
			80 Tage

Schluss des Schuljahres 1913/14: Mittwoch, den 1. April 1914.

III. Geschichte der Schule.

Das Schuljahr begann Dienstag, den 16. April.

Zur Ableistung seines Probejahrs war der Kandidat Leo Majewski der Anstalt überwiesen. Die durch die Versetzung des Oberlehrers Laermann freigewordene Oberlehrerstelle übernahm der Oberlehrer Gustav Lütkehaus vom Kgl. Gymnasium in Thorn. Aenderungen in der Zusammensetzung des Lehrerkollegiums sind im Verlaufe des Schuljahrs nicht eingetreten, erfeulicherweise ist eine solche auch zum Beginn des neuen Schuljahrs von der Behörde nicht in Aussicht genommen. Herr Majewski bleibt in dem Verbande der Anstalt als wissensch. Hilfslehrer.

Die Feier des Sedantages auf dem Turnplatze der Anstalt wurde eröffnet mit mehreren Chorliedern und einer Ansprache des Direktors; an diese schlossen sich ein Reigen der I. Turnabteilung, Preisturnen und Spiele. Den Schluss bildete die Verleihung der Preise an die besten Turner und die Sieger in den Wettspielen. (vgl. V.)

Bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers kamen durch den gemischten Chor zum Vortrage der Choral „Gebet für den Kaiser" von K. Henning, „Die Trompete von Vionville„ nach dem Gedichte v. Freiligrath, in Musik gesetzt von Rudolf Simon mit Klavierbegleitung, und „Siegesgesang der Deutschen nach der

Hermannsschlacht" von Franz Abt, gleichfalls mit Klavierbegleitung Marinealbum. Die Kaiserprämie wurde von dem Direktor mit einer Ansprache dem Untersekundaner Emil Zaske verliehen. Die Festrede hielt der Oberlehrer Gustav Lütkehaus.

Am 26. Januar beteiligte sich der gemischte Chor an der Kaisergeburtstagsfeier der Schützengilde „Kronprinz v. Preussen" mit dem Vortrage des Melodrams „Germania's Rheinwacht", Lieder aus dem Kriege von 1870/71 mit verbindendem Text und Klavierbegleitung von Hermann Müller. Der Vortrag fand eine begeisterte Aufnahme. Die Gedächnisfeier am 10. März wurde eröffnet mit dem „Dankgebet" aus dem niederländischen Volksliede, später sang der zweistimmige Chor das „Soldaten-Morgenlied" (1813) und im Anschlusse der gemischte Chor das „Schwertlied" — a capella; zum Schlusse „Dithyrambe" nach dem Gedichte von Fr. Schiller für gemischten Chor komponiert mit Klavierbegleitung von E. Fr. Richter. Zwischen den musikalischen Darbietungen trugen Schüler passende Gedichte der Dichter der Befreiungskriege vor. Die Festrede hielt der Wissenschaftliche Hilfslehrer Leo Majewski. — In Vorbereitung befindet sich die „Glocke" von Romberg. —

Während der Pfingstferien unternahm Oberlehrer Dr. Schmitt mit 23 Schülern eine $6^1/_2$ tägige Wanderung, über deren Verlauf der unermüdliche Leiter der Schülerwanderungen folgendes berichtet:

Wenn du an Pult und Tische
geschafft dich lahm und krumm,
zum Teufel ging die Frische
samt dem Ingenium,
dein Hirn wie zähes Leder,
wie Schwarzblech hart dein Kopf:
zerstampfe dann die Feder,
reiss aus du armer Tropf!
Naus aus dem Haus!
Naus aus der Stadt!
Naus aus dem Staat!
Nix als naus!

Dir weiss für Leib und Seele
ich keine bessere Kur:
Von einem Marschbefehle
erhoffe Rettung nur
vom Pickeln und vom Stocken
im Unterleibsrevier.
Mach rasch dich auf die Socken,
ist besser als Klystier!
Naus . . . .

Diese Mahnung Scheffels beherzigend, machten wir uns auch dieses Jahr recht oft wieder auf die Socken. Schon vor Ostern fingen wir an, die Gelenke zu ölen und die Beine geschmeidig zu machen, wollten wir doch dieses Jahr eine $6^1/_2$ tägige Wanderung in die Kassubei, Danzigs und Elbings Umgegend unternehmen! Und billig wollten wir in den Tagen leben, die Mahlzeiten uns am rauschenden Bache oder am stillen See selbst zu bereiten, die Nächte auf Strohlager und Heuboden süss verschlummern. Um die Probe aufs Exempel zu machen, unternahmen wir am Himmelfahrtstage einen Gepäckmarsch verbunden mit Abkochübungen zu dem schön gelegenen Schlossberg. 37 Schüler der Sexta bis Untersekunda, meine Frau, die Tochter unsers Herrn Direktors, Herr Kollege Majewski und meine Wenigkeit versammelten sich um

7½ Uhr froh und unternehmungslustig bei wundervollem Wanderwetter. Durch den im jungen Grün prangenden Dobrinerwald ging es mit Sang und Klang zum Niedersee, dessen umwaldeten Ufer uns zur ersten Rast einluden. Rasch lieferten uns unsere Spirituskocher eine kräftige Tasse Bouillon, die die Butterbrote gut rutschen machte. Frisch gestärkt wanderten wir am Niedersee entlang, im geschlossenem Zuge durch Kappe unserm Ziele zu. Die Stimmung auf dem Wege war so vorzüglich, dass die zwei Hasen, die zwischen Berg und tiefen Tal das grüne Gras abfrassen, keine Zeit zum Sterben hatten, sondern immer wieder den Takt zum Marsche angeben mussten. Die Erbswurst schmeckte mach dem Marsch vorzüglich, sogar die versalzene. Die Zeit bis zum Kaffee benutzten einige zum Schlafen, einige zum Spielen und zum Plättschern im Bache. Frau Fama sagte, es soll sogar Pfarrer Kneip zu Ehren gekommen sein. Der Kaffee wurde in einem grossen Kessel auf offenem Holzfeuer gebraut. Die fehlende Milch war hinreichend durch Rauch ersetzt, sodass der Geschmack auf seine Rechnung kam. Um vier Uhr brachen wir auf, an Leib und Seele erfrischt, die Lungen voll frischer Waldesluft. Im Parademarsch ging es an Herrn Hegemeister Klink vorbei, dem ich auch an dieser Stelle unseren besten Dank für wiederholte freundliche Aufnahme in des Schlossbergs Revieren ausspreche. Mit Gesang durcheilten wir Kappe und Rosenfelde und nach 1½ stündigem Marche lagerten wir in den Wiesengründen des Stadtwaldes Gneven beim Tässchen Mokka, den wir hier auf Spiritus gebraut hatten. Als dann in Dämmerschein, es musst geschieden sein, da sangen wir, dass es weithin schallt: „Ade, ihr Berge, Feld und Wald!“ und legten mit leichtem Gepäck und zum Teil mit müden Beinen die letzten 6 km von unseren 31 km zurück.

Die Probe war geglückt und frohen Mutes sahen wir der Pfingstwanderung entgegen. Endlich, war der 23. Mai gekommen. Um 11 Uhr versammelten sich 23 Schüler der UIII — UII und der Unterzeichnete, die froh wandern wollten feldein, feldaus in Gotts weite Welt hinaus. Rasch waren Lebensmittel und Spiritus verteilt, sodass der Abmarsch angetreten werden konnte. Aber Jupiter pluvius weinte, weil wir Friedlands Mauern verlassen wollten, und die Tränen fielen so stark auf die Erde und auf uns, dass wir durchgeweicht den Zug in Linde bestiegen, der uns nach Berent bringen sollte. Gleich nach unserer Ankunft um 5,29 Uhr verliessen wir diese Stadt in der Richtung Beek, Schönberg, dem ersten Nachtquartier. Unterwegs hielten wir eifrig Ausschau nach dem Turmberg, an dessen Fuss unser Ziel lag. Aber von Natur keine Spur. Der Regen hatte zwar nachgelassen, aber dichter Nebel bedeckte das Erdreich. Und so zogen wir eng aufgeschlossen unsern Weg, der wegen der fehlenden Aussicht manchem Wanderer lang erschien. Aber alles hat ein Ende, und so erreichten wir um 8 Uhr nach manchen „Halbenstündchen“ Schönberg. Im grossen Saale war ein einladendes Strohlager bereitet; geschlafen wurde aber nicht viel, denn erstens waren wir durch die 20 km nicht müde genug, zweitens war das Stroh- und

Massenlager ungewohnt und drittens wurde im Nebenzimmer beim Skat zu fest aufgetrumpft.

Bereits um 3½ Uhr, als der Tag kaum graute, ward es im Lager lebendig. Mancher Schläfer verzog sein Gesicht unter dem kitzelnden Strohhalme des Nachbars und manchem fiel ein Rucksack unliebsam in seine süssen Träume. Ordentlich aufgemuntert durch die Waschung unter der Pumpe und wohl gestärkt brachen wir um ½7 Uhr gleich in der Richtung auf Karthaus auf, da ein Besteigen des Turmberges bei dem Nebel keinen Zweck gehabt hätte. Singend zogen wir unsere Strasse, als bei Kolano plötzlich eine Erhöhung zur Aussicht aufforderte. Mit Marsch, Marsch wurde sie genommen und — „Ah" ertönte es bei dem hübschen Blick auf den Ostritzsee, der durch die Nebelwände noch verschönert war. Noch schöner war aber der Blick, den wir bald darauf vom Königstein bei Ostritz hatten und zwar rükwärts auf den Ostritzsee und vorwärts auf den grossen Brodnosee. An diesem machten wir kurz vor Remboszewo Frühstückspause. Dann ging es, schon mit den ersten Fusskranken weiter über Remboszewo nach Smentau und von hier durch wundervollen Buchenwald am „Stillen See" vorbei nach Karthaus, das eigentlich unser Ziel sein sollte. Da es aber noch früh war, kochten wir am Klostersee unsere Erbswurst und marschierten an dem Tage noch bis Zuckau. Nach dem Marsch von 34 km und nach der schlechten vorhergehenden Nacht schliefen alle sehr gut und lange. Der nächste Tag brachte uns über Ellernitz, Gut Neukau, wo wir Eier und Milch gestiftet bekamen, und Emaus nach Danzig, wo wir in der Artilleriekaserne schliefen. Jeder bekam ein wirkliches Bett für sich ganz allein, in dem er zwei Nächte schlafen konnte. Aber vorläufig galt es, sich zu säubern, denn wir wollten uns erst noch etwas von der Seestadt ansehen. Zunächst wurde der Lastdampfer Elfin mit unserm Besuch beehrt, dann die Kaiserliche- und die Schichauwerfte, aber leider nur von aussen. Wir sahen z. B. eine Anzahl Panzerschiffe, Unterseeboote und den erst kürzlich vom Stapel gelassenen „König Albert" (172 m lang). Nachdem wir unsere Heringe und Pellkartoffeln uns hatten schmecken lassen, lagen wir bald in Schlafes Armen, denn 26 km waren es auch an diesem Tage geworden.

An den beiden Pfingsttagen wurden wir von der Abteilung morgens in liebenswürdiger Weise mit Cacao und Buttersemmeln bewirtet, wofür wir auch an dieser Stelle Herrn Major Szmula bestens danken. Der erste Pfingsttag sollte ein Ruhetag sein und sollte zu einer Fahrt nach Hela benutzt werden. Bis zur Abfahrt besahen wir uns noch möglichst viel von Danzig, die Marienkirche und den Artushof von innen, Bahnhof, Zeughaus, Rathaus usw. von aussen. Ausserdem besuchten wir kurz ein Automatenrestaurant Wohl verproviantiert bestiegen wir um 11 Uhr den „Drachen". Aber für viele waren die Butterbrote übrig, ja sogar die Heringe vom Abend vorher wurden als Heringssalat zum Füttern der Flundern benutzt. Da es an dem Tage sehr stürmisch war, wurde für viele Landratten die Fahrt zu einer Qual. Bis Westerplatte ging es

gut, aber schon bis Zoppot hatte Neptun manches Opfer gefordert. Eigentlich wollten wir auf der Rückfahrt in Zoppot aussteigen und den Karlsberg bei Oliva besuchen, aber bei dem starken Regen wäre die Aussicht doch mangelhaft gewesen. Am Abend erhielt jeder ½ Pfund gehacktes Fleisch, das er als Beefsteaks oder à la tartar benutzen konnte, um die eingefallenen Magenwände wieder anzuspannen.

Am 2. Pfingsttage fuhren wir mit der Bahn durch die Niederung an der alten Weichsel entlang, mit der Fähre über den Weichseldurchstich nach Stutthof und wanderten die frische Nehrung entlang über Vogelsang, Pröbbernau nach Liep (25 km). Hier legten wir unser Gepäck ab, versahen uns mit der Badehose und gingen an den Ostseestrand, um in den immer noch erregten Fluten ein Wellenbad zu nehmen. Auf dem Rückwege hatten wir noch einen wundervollen Blick über das Haff auf die Haffküste mit Frauenberg, Tolkemit usw. Zum Nachtquartier mussten wir auf den Heuboden klettern, der über dem Kuhstall lag. Besonders einem, der erst von Danzig aus die Tour mitmachte, wollte die liebliche Atmosphäre anfänglich wenig gefallen.

Am nächsten Morgen liessen wir uns nach kurzer Wanderung am Strande entlang mit dem „Tolkemit" von Kahlberg aus über das Haff setzen, besuchten den Park in Cadinen und wanderten durch den Stelliner Forst nach Elbing, wo uns in der alten Oberrealschule ein „wunderbares" Lager auf Holzwolle erwartete.

Den letzten Morgen widmeten wir der Besichtigung Elbings, fuhren mit der Bahn nach Marienburg, um die Marienburg mit ihren wundervollen Bauten zu besuchen. Dann war leider die schöne Zeit zu Ende, es hiess zurückzukehren nach Pr. Friedland, da am andern Tage der Unterricht wieder begann. Das Geld hätte uns sonst noch für einige Tage gereicht, denn ich konnte jedem von den eingezahlten 17 Mark noch 4 Mark zurückzahlen. Da für Eisenbahn- und Dampferfahrt ungefähr 7 Mk. gebraucht waren, hatten wir für Essen, Trinken und Schlafen während 6½ Tagen nur ungefähr 6 Mark gebraucht. Mussten wir nun auch die Wanderung beenden, so blieb uns doch ein süsser Trost: Die Erinnerung an diese schönen Tage und das Schöne, das wir geschaut haben. Hatte uns das schlechte Wetter auch manches schönen Blicks beraubt, so hatten wir doch alle beim Auseinandergehen das Gefühl:

„O Vaterland, wie bist du schön
mit deinen Saatenfeldern,
mit deinen Tälern, deinen Höhn
und all den stolzen Wäldern!"

Im Laufe des Schuljahres wurden von dem Unterzeichneten ausser diesen Wanderungen noch 18 andere unternommen und zwar zum grossen Teil zusammen mit Herrn Kollegen Majewski. Darunter waren eine Mondscheinpartie von 10 Uhr abends bis 8 Uhr morgens nach dem Schlossberg, drei Frühspaziergänge von 4 bis 8 Uhr morgens und 6 Kriegsspiele.

Der Schulausflug wurde am 26. Juni unternommen. Die II und III fuhren auf Leiterwagen bis zur Waldgrenze bei Kl. Butzig und marschierten von dort über die Cziskowoer und Hammer-Mühle nach Kujan, in dessen Nähe im Walde am Ufer des

herrlichen Borownosees abgekocht werden sollte. Ein Gewitter vereitelte leider dies interessante Geschäft, das dann unter Dach und Fach mit mehr oder weniger Erfolg fortgesetzt werden musste. Als es zu regnen aufgehört hatte, wurde der Marsch waldwärts wieder aufgenommen, unterwegs wurden die Kochgeschirre zur Bereitung eines labenden Trunkes noch einmal in Tätigkeit gesetzt und das Marschziel — die Eisenbahnstation Zakrzewo — gegen 7 Uhr erreicht. Trotz einer Marschleistung von etwa 40 km, grösstenteils in grosser Hitze traf die fröhliche Schar in guter Verfassung an ihrem Ziele ein.

Die IV und V fuhren auf Leiterwagen bis Bärenwalde, von da mit der Bahn bis Station Stadtwald und gingen dann durch den Neustettiner Wald nach Neustettin, dessen Sehenswürdigkeiten und Umgegend besichtigt wurden. Eine Fahrt auf dem Neustettiner See mit einem Motorboot bereitete den Schülern besonderes Vergnügen Die Rückkehr erfolgte in derselben Weise wie die Ausfahrt.

Die VI begab sich teils zu Fuss teils mit der Eisenbahn nach Flatow, wo die Schüler bei heiterem Spiel sich bis zum Abend tummelten.

Die Ausflüge verliefen unter Führung der Lehrer ohne jeden Unfall; Lehrer und Schüler kehrten wohlgemut und erfrischt wieder heim.

Den Herren, die in bereitwilligster Weise Fuhrwerke in den Dienst der guten Sache gestellt haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt.

Auch in diesem Jahre sind im Sommer und Winter kleinere Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung der Stadt — einige auch bei Mondschein — unternommen worden. Die Beteiligung war allen Schülern freigestellt. Für das Zustandekommen dieser Wanderungen gebührt der Dank auch in diesem Jahre wieder dem Oberlehrer Dr. Schmitt, den der Kandidat Leo Majewski in dankenswerter Weise bereitwilligst unterstützte und ablöste.

Am 23. Oktober beehrte der Geheime Regierungs- u. Provinzial-Schulrat Herr Prof. Kahle die Anstalt mit seinem Besuche und wohnte dem Unterrichte in einzelnen Klassen bei.

Die mündliche Schlussprüfung fand statt Sonnabend, den 15. März, unter dem Vorsitze des zum Kgl. Kommissar ernannten Direktors.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

		A. Hauptanstalt							B. Vorschule			
		UII.	OIII.	UIII.	IV.	V.	VI.	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres		15	18	12	15	15	26	101				
2. Am Anfang des Winterhalbjahres		15	18	11	15	15	27	101				
3. Am 1. Februar 1913		15	18	12	15	15	27	102				
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1913	Jahre:	17	15	14	13	12	11					
	Monate:	3	4	5	4	1	10					

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Konfession bezw. Religion								Staatsangehörigkeit						Heimat			
	A. Hauptanstalt				B. Vorschule				A. Hauptanstalt			B. Vorschule			A. Hauptanstalt		B. Vorschule	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preussen	nicht preussische Reichsangehörigkeit	Ausländer	Preussen	nicht preussische Reichsangehörigkeit	Ausländer	aus dem Schulort	von ausserhalb	aus dem Schulort	von ausserhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	79	19	—	3	—	—	—	—	101	—	—	—	—	—	48	53	—	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	80	18	—	3	—	—	—	—	101	—	—	—	—	—	48	53	—	—
3. Am 1. Februar 1913	80	19	—	3	—	—	—	—	102	—	—	—	—	—	43	54	—	—

3. Verzeichnis der mit dem Zeugnis der Reife für Obersekunda entlassenen Schüler.

No.	Namen	Tag und Jahr der Geburt	Religion	Geburtsort	Stand und Wohnort des Vaters	Auf der Anstalt (Jahre)	In der Klasse (Jahre)	Beruf
1	Karl Behrendt	1895. 1. 9.	kath.	Pr. Friedland	Besitzer Pr. Friedland	6	1	Militärverwaltung
2	Richard Janke	1894. 9. 8.	ev.	Rosenfelde	Besitzer Rosenfelde	7	2	Landwirtschaft
3	Arthur Pahl	1895. 9. 8.	ev.	Dobrin	Brennereiverwalter Dobrin	8	1	Eisenbahnverwaltung
4	Karl Specht	1893. 26. 12.	ev.	Gerresheim Kr. Düsseldorf	Hotelbesitzer Marienburg Westpr.	$1^1/_4$	$1^1/_4$	Kaufmannschaft
5	Emil Zaske	1896. 29. 3.	ev.	Ossowo Kr. Flatow	Gutsbesitzer Mossin			Besucht ein Gymnasium

V. Stiftungen und Unterstützungen.

Aus dem Unterstützungsfonds wurde durch Beschluss des Kuratoriums eine Beihilfe von 48,75 M. zu dem Schulgelde zweier Schüler gewährt.

Ausserdem sind dem Fonds 19,34 M. zu Prämien für die besten Turner und die Sieger in den Wettspielen (Vgl. Gesch. der Schule, Sedanfeier) entnommen worden.

VI. Schenkungen.

Mit lebhaftem Danke hat die Anstalt folgende Geschenke empfangen:

Von dem Herrn Unterrichtsminister 1 Exemplar des Jahrbuches für Volks- und Jugendspiele, Jahrgang 1912.

Von dem Prov. Schulkollegium 1 Exemplar „Der Joggeli" von Wilhelm Speck für die Schülerbibliothek.

Von Herrn Kaufmann Max Dyes-Pr. Friedland eine grosse Scheibe Glimmer vom Uluguru.

Von dem Sekundaner Behrendt für die Schmetterlingsammlung ein Totenkopf.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Schuljahr 1913 beginnt Donnerstag, den 3. April, morgens ½8 Uhr.

Anmeldungen neuer Schüler werden während der Ferien und Mittwoch den 2. April, vormittags im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen. Die Prüfung der für Sexta angemeldeten Schüler beginnt 10 Uhr.

Bei der Aufnahme sind vorzulegen der Geburtschein und der Impfschein bezw. Wiederimpfschein, oder das Abgangszeugnis einer vorher besuchten höheren Schule.

2. Der Abgang eines Schülers muss schriftlich oder mündlich durch den Vater oder Vormund bei dem Direktor angemeldet werden. Schüler, die vor dem ersten Tage des beginnenden Quartals nicht abgemeldet sind, müssen für das neue Quartal das Schulgeld zahlen.

3. Der gesamte Unterricht fällt wie im Schuljahr 1912 auf den Vormittag; er dauert im Sommer von 7½ bis 1, im Winter von 8 bis 1½ Uhr.

4. Bei der Wahl und dem Wechsel der Pension ist stets vorher die Genehmigung des Direktors einzuholen.

5. Freistellen werden widerruflich immer nur auf ein halbes Jahr verliehen Gesuche um Freistellen sind in der ersten Schulwoche des Sommer- und Winterhalbjahres mit kurzer Begründung einzureichen; Würdigkeit und Bedürftigkeit des Schülers sind für die Verleihung bestimmend.

Schüler der Sexta und solche, die im zweiten Jahre eine Klasse besuchen, erhalten in der Regel keine Freistellen.

6. In Schulangelegenheiten ist der Direktor in seinem Amtszimmer an Wochentagen von 11—12 Uhr zu sprechen.

Pr. Friedland, im März 1913.

Dr. Wilbertz, Direktor.